

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 64 (1938)  
**Heft:** 41

**Artikel:** Was nicht jeder weiss  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-474972>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

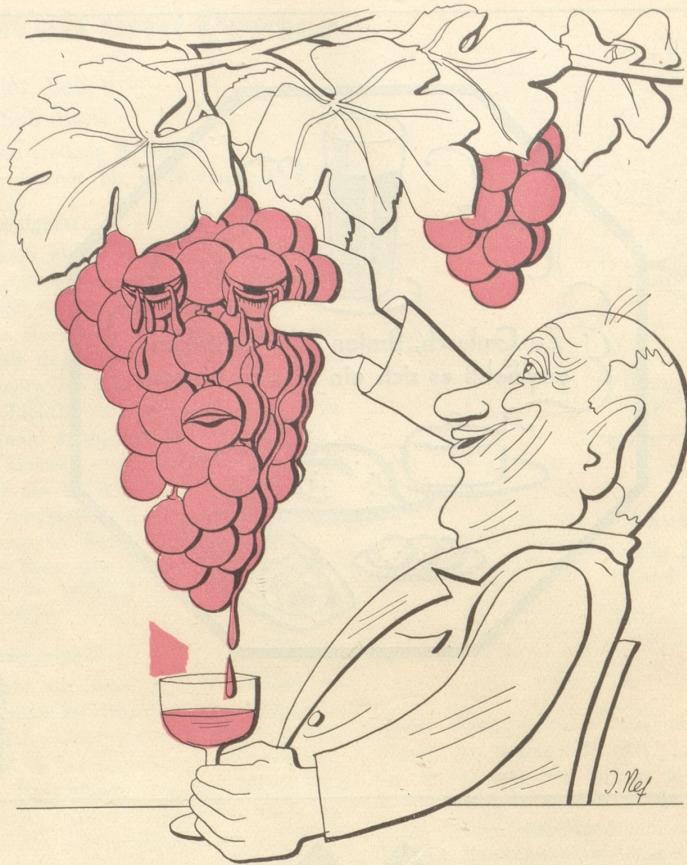
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Prost!**

**Wir sind nun einmal so,  
Wenn die süßen Trauben weinen  
Macht es unsreinen froh!**

### Was nicht jeder weiß

Auf dem Arbeitsamt hatte ich Gelegenheit, mein Großhirn durch folgende Geschichte ganz bedeutend zu erweitern.

Ein biederer Bürger aus einer Zürichseegemeinde, seines Zeichens Zimmermann, beklagte sich beim Arbeitsvermittler, daß er, «wo doch der Bau der Landesausstellung so zünftig im Gang sei», als Zimmermann keine Arbeit habe.

Dagegen, meint er, habe er eine große Ungerechtigkeit entdeckt, in-

dem aus der Stadt täglich Zimmerleute in seine Gemeinde kämen, bei den Zimmermeistern arbeiteten, die Sachen dort «zusammenschmissen», und wenn er morgens aufstehe, dann stehe irgendwo im Gelände wieder ein Bau fertig.

«Es wäre am besten, wir würden unsern Bahnhof schließen, dann bliebe die Arbeit unter uns in der Gemeinde», meinte er entrüstet.

**Grand Café - Restaurant  
«Du Théâtre»**  
das gediegene Restaurant der  
Bundesstadt



«Ja, stellen Sie sich einmal vor, wir würden unsren Hauptbahnhof schließen. Wie das herauskäme?»

«Ja, aber schließlich zahlen wir doch der Stadt auch die Steuern!»

Da folgte aber von Seiten des Beamtens in echt zürcherischem Dialekt die Aufklärung: «Ja, da sind Sie aber ganz schräg gwickled, wänn Sie das behauptet. I will'ene grad emal säge, wie's eigetli isch: d'Stadt verhaltes de ganz Kanton und de säb die halb Eidgenossenschaft! So isch es!»

Der Zinker

Jetz wüssed mer's!

### Prompt befolgt

Mein Schwestern sitzt am Klavier und übt die sogenannte chromatische Tonleiter, bei der abwechselnd die weißen und schwarzen Tasten angeschlagen werden.

«Spiele einmal ,c'», sagt die Klavierlehrerin.

Esty tut es.

«Gut, und nun ,cis'».

Auch das gelingt zur Zufriedenheit der Lehrerin.

«Und nun ,g'!»

Da steht Esty auf, sagt «Adieu, Fräulein!», und geht! — Sako

### Ordografie

Kürzlich erhielt ich folgende Zeilen:

Ich möchte Sie bitte anfragen ob ich fleicht 2 Cwalität Ausschuß Bortzolan Waare zum widerverkauf beziehen könnte da ich schon mermals angefragt worden bin. Ich bitte mir wen möglichst, eine Preisliste einzusenden. — Zum foraus den besten Dank.

Eg.

### Fast grob

Ein Angetrunkener rempelt in einem guten Lokal einen Gast an und wie dies so geht, der verbittet sich das: «Mir händ no nie Säugfüettert mitenand!»

Schließlich meint der Ruhestörer: «Das glaub ich Ihne erscht no. I däre Gmeind, wo Sie diheime sind, brucheds nüd zweel!»

frikila

Kommt zu mir mit Kind und Kegel,  
Schmaust bei mir vom Reh den Schlegel.

**Restaurant Kaufleuten, Zürich**  
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker. H. Rüedi u. Fam.